

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 18

Rubrik: Limericks

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LIMERICKS

Die Leserecke des höheren Blödsinns

ausgewählt von Robert Däster

Die Maid in der Bar in Andeer
Zog jeden Andeerer Mann her.
Manche Frau aber sann:
«Was gefällt meinem Mann
Und den andern Andeerern an der?»

Georges Meyer, Twann

Da hat's einer Maus in St.Gallen
Im Kellerloch nicht mehr gefallen.
Sie strebte nach oben,
Das ist zwar zu loben,
Doch, Vorsicht, dort gibt es auch Fallen!

L. Schauenberg, Zürich

Da gab's einen Jüngling in Bauen,
Der sich wegen Mangel an Frauen
Nach Zürich begab
Mit all seiner Hab ...
Jetzt muß er am Hungertuch kauen.

Edi von Matt, Altendorf

Es ist nicht mehr «in», hört man munkeln,
Beim Funkeln der Sterne zu schunkeln.
Der Kenner meint: «Nein,
Man lädt eher ein
Zum Limerickdichten im Dunkeln!»

Balthasar Friedrich, New York

Es möcht' eine Dame in Wangen
Gesellschaftlich glänzen und prangen.
Sie trägt einen Nerz
Und fährt einen Merz
Und bleibt gern in Komitees hangen.

O. Meier, Solothurn

Es schickte ein Kaufmann in Kloten
Seine sämtlichen Briefe durch Boten;
Die Pöstler empörten
Sich, als sie es hörten,
Weshalb sie ihn tatsächlich bedrohten.

Hans Weigel, Maria Enzersdorf

Zu Fuß sind die Jungen gegangen
Von hier via Pfungen nach Wangen;
Der Start war um acht,
Am Ziel war es Nacht —
Wie ließen die Zungen sie hangen!

Werner Küenzi, Bern

Da gab es ein Haus bei den Schleusen,
Darin wohnten Leute mit Läusen.
Es hatte auch Bienen
Und Wespen bei ihnen
Sowie eine Unzahl von Mäusen.

E. Wenger, Commugny

Da zeigte im Zirkus ein Floh
Den Salto mortale und so.
Lang lang ist es her,
Nun mag er nicht mehr
Und fristet sein Dasein im Zoo.

Friedrich Wyß, Luzern

Da mußte ein «Krösus» in Wiesendangen
Jahrein und jahraus stets bei Krisen bangen,
Die «geldlich» sich taten.
Ihm bleibt nur zu raten:
Man soll nicht zu sehr an Devisen hangen!

Werner Sahli, Zürich

In der tüchtigen Stadt von Solingen,
Da schärft man vorzügliche Klingen.
Doch gibt es auch Klingen,
Die nicht aus Solingen.
Ueber die läßt man einen dann springen!

Dr. A. Stückelberger, Basel

Da kochte ein Mann in der Teedose
Gefundene Pilze mit Rehsoße.
Beim fünftletzten Bissen
Sank er in die Kissen
Und wurde blaß wie 'ne Seerose.

Erich Fries, Frankfurt am Main

Man fragte den Ratsherrn von Sitten,
Worum sich die Bürger noch stritten,
Da «links» und da «rechts»
Längst außer Gefechts!
«Man kämpft um die mittelsten Mitten!»

Fritz Mäder, Solothurn

Es wohnt eine Dame in Baden,
Die fand viel zu dick ihre Waden.
Sie gab sich sehr Müh,
Badet spät, badet früh —
Die Waden sind dünn jetzt wie Faden.

R. Z., Wabern

Da sprach mal ein Herr in Serneus
Zur Gattin: Mir hei's und vermöi's!
Bald drauf kam er ohne
Geld heim aus Campione
Und jammerte kleinlaut: Mir Chlöis!

Peter Streit, Langenthal

Die drei goldenen Spielregeln
Bitte nicht mehr als 3 Limericks auf einmal einsenden.
Den Einsendungen kein Rückporto beilegen, wir können über
die «Leserecke des höheren Blödsinns» nicht korrespondieren.
Wer Limericks einschickt und nichts anderes erwähnt,
ermächtigt uns, seine Verse gegebenenfalls zu bearbeiten
und sie trotzdem unter seinem Namen zu veröffentlichen.
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach